

Werte Besucher der GGFA AÖR.

Am 26.11.2008 ist Herr Friedrich Müller – Vorstand der GGFA AÖR – seiner schweren Krankheit erlegen.

Friedrich Müller entwickelte mit vollem persönlichen Einsatz und Empathie ab 1988 aus zwei kleinen Jugendarbeitslosigkeitsprojekten des städtischen Jugendamtes mit sieben Mitarbeitern die heutige GGFA AÖR, eine mittelständische Institution mit nunmehr über 80 Mitarbeitern. Die GGFA lebte durch Friedrich Müller, sie war sein Kind.



Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit mit dem besonderen Blick auf die Zielgruppe der Jugendlichen war seine Passion und Herausforderung. „Keiner darf verloren gehen“, lautete sein Arbeitsmotto.

Durch die herausragenden verlässlichen Erfolge, sowohl bei den Integrationszahlen von Erlanger Langzeitarbeitslosen als auch bei den wirtschaftlichen Ergebnissen noch unter dem Bundessozialhilfegesetz vor 2005, ermutigte er die Stadtverwaltung, im Rahmen der Reform der Arbeitsmarktgesetze – der sogenannten Hartz-Reform – die Betreuung der Erlanger Langzeitarbeitslosen als Optionskommune mit der GGFA als Integrationsträger eigenständig in die Hand zu nehmen.

Die durch die GGFA erbrachten Ergebnisse zeigen, dass dies der richtige Schritt war. Und sie belegten eindrucksvoll den unermüdlichen Einsatz von Friedrich Müller.

Die GGFA hat sowohl bei den örtlichen Arbeitgebern, in der Stadtpolitik aber auch überregional ein hohes Ansehen und eine hohe Akzeptanz erworben. Mit Blick auf die Quote der Langzeitarbeitslosen ist Erlangen immer, im Wechsel mit Ingolstadt, auf einem der ersten beiden Plätze unter den deutschen Großstädten.

Unter der Verantwortung von Friedrich Müller wurde 2005 die bisherige kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft, eine bis dahin gemeinnützige GmbH, in eine Anstalt des Öffentlichen Rechts der Stadt Erlangen umgewandelt.

So schuf er die Grundlage für das aktuelle Gesicht der GGFA AÖR, die nun neben den traditionellen Beschäftigungs- und Qualifizierungsangeboten auch hoheitlich mit den Integrationsaufgaben für alle Erlanger Langzeitarbeitslosen betraut ist. Noch zu Zeiten der „alten“ GGFA gelang es Friedrich Müller durch Engagement und geschickte Verhandlungen, eine ehemalige Unterkunft der US-Armee in der heutigen Alfred-Wegener-Straße zu erwerben. Sie wurde das Stammhaus der GGFA mit Werkstätten, dem Sozialkaufhaus und nun aktuell auch dem Jugendbildungshaus, in dem alle Angebote für Erlanger arbeitslose Jugendliche aus dem SGB II Rechtskreis zusammengefasst sind.

Visionär und kämpferisch, das war Friedrich Müller. Ob es um das Vorantreiben kundenfreundlicher Geschäftsprozesse oder um neue Integrationsangebote ging – er war immer Mentor und Anführer der Entwicklung. Dies galt auch auf der politischen Bühne z.B. in Berlin, wenn es darum ging, notwendige sozialpolitische Inhalte mit auf den Weg zu bringen.

Trotz des raschen Wachstums der GGFA, ihrer Mitarbeiterzahl und der Zahl der versorgten Klienten, hatte Friedrich Müller die Führung immer sicher in der Hand. Er blickte stets über den Tellerrand hinaus und nahm Ideen und Anregungen auf, wenn sie zur Weiterentwicklung der Arbeit beitrugen. Dabei verlor er nie den Blick für den einzelnen Mitarbeiter; es war ihm wichtig, Kontakt zu jedem Einzelnen zu haben und ihn als Person wahrzunehmen. Die Tür stand für seine Mitarbeiter jederzeit offen.

Seine Mitarbeiter standen deswegen geschlossen hinter ihm und sind tief betroffen. Sie sind jedoch hoch motiviert, seinen Auftrag in seinem Sinne weiterzuführen.

*Alles Große unserer Welt geschieht nur, weil jemand mehr tut, als er muss.
(Hermann Gmeiner)*